

Ausgabe 1/93  
April 1993



# Irrsee Nachrichten

## Aus dem Inhalt:

Sagen vom Irrsee	Seite 10
Die Pfarrkirche von Zell am Moos	Seite 12
Der Dreizentnerschuster von Haslau	Seite 16

## *Frühlingskonzert der Trachtenmusikkapelle Zell am Moos*

Ostersonntag, 11. April um 20 Uhr im Gasthof Langwallner

Dazu ist die gesamte Bevölkerung von Zell am Moos sehr herzlich eingeladen!



*Um Fortbewegungs- und Transportmittel geht es auf unserer Bilderseite 9.*

## Das Wort zum Osterfest!

Die Auferstehung Jesu hat mit unserem Leben zu tun!

Sie muß dort erfahren und für andere erfahrbar gemacht werden!

Wo der Mensch Vorurteile und Haß überwindet, ist der Geist des Auferstandenen wirksam. Das aufgebrochene Grab kündigt von einer Situationswende in der Geschichte der Menschheit.

Gegen alle Erfahrung hat sich die Liebe stärker erwiesen als der Tod.

Dem Menschen wird eine neue Zukunft eröffnet und Gelingen verheißen. Darum ist auch dort, wo Menschen auf diese verheißene Zukunft hin leben, die Kraft

des Auferstandenen immer wieder (trotz allen Versagens) wirksam.

Wenn wir auch die ganze Osterwirklichkeit erst dann erfahren können, wenn wir dem lebendigen Gott von "Angesicht zu Angesicht" gegenüber stehen, so muß doch etwas davon bereits hier und jetzt erfahrbar sein, darf Auferstehung nicht nur passiv angenommen werden. Es ist zu wenig, sie nur im Glauben zu bekennen - sie muß aktiv gelebt werden; Christus muß in unserem Leben auferstehen!

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein Frohes Osterfest



*Pfarrer Ivan-Michael Cirko*

### **Zum Gedenken an Franz Achleitner**

*Nach einem von Arbeit geprägten Leben, belastet mit einem schweren Kriegsleiden und schwerer Krankheit, ist Herr Franz Achleitner am 6. November 1992 gestorben.*

*Zeitlebens hatte er an der im Jahre 1944 erlittenen Kopfschußverletzung zu leiden und zu tragen gehabt. Was ihm geholfen hatte, an seinem Leben nicht zu verzweifeln, war sein Wille, für die Familie zu sorgen, und er sah auch darin seine Aufgabe, in unserer Gesellschaft seinen Anteil zu leisten.*

*Nach dem Kriege, als er körperlich wieder in der Lage war, hatte er einige Jahre in Zell am Moos als Postamtsleiter gewirkt, anschließend hatte er volle 15 Jahre lang in Zell am Moos die Tankstelle geführt.*

*Franz Achleitner war langjähriges Mitglied des Kameradschaftsbundes. Als Leidtragender des Krieges trug er den tieferen Sinn der Kameradschaft immer in seinem Bewußtsein. Der große Kreis derer, die ihn gekannt und geschätzt haben, werden ihn lange in Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.*

*Der Kameradschaftsbund*

### **In memoriam Josef Mindlberger**

*Am 13. Jänner 1993 verstarb völlig unerwartet der Landwirt Josef Mindlberger an einem Herzversagen. Mit seinem Ableben hat unsere Gemeinde einen Menschen verloren, der sich den Dienst an unserer Gesellschaft zu eigen machte und immer mit Hingabe seinen damit verbundenen Verpflichtungen aus innerster Überzeugung nachkam.*

*Als Landwirt und Familienvater ist er seinen Aufgaben immer nachgekommen, und so hat er auch seinen landwirtschaftlichen Betrieb den Erfordernissen der Zeit angepaßt. Ein besonderes Verdienst kommt ihm für die Erhaltung des Kulturdenkmales "Lindenbauer Kapelle" zu.*

*Josef Mindlberger war über 9 Jahre lang Obmann des Kameradschaftsbundes Zell am Moos. Der von Gesinnung her immer bescheidene und hilfsbereit auftretende Mann hat im Bewußtsein seiner Verantwortung innerhalb dieser Gruppe viele Merkmale seiner Tätigkeit hinterlassen. Er strebte die Gemeinsamkeit an und hielt immer den Kontakt mit den umliegenden Ortsverbänden aufrecht. Unter anderem hat er maßgeblichen Anteil an der Renovierung des Kriegerdenkmales auf unserem Kirchenplatz.*

*Der Kameradschaftsbund*

## Geburtstage

<b>Wögerer Sieglinde</b>	Zell 252	5.4.1913	80 Jahre	<b>Strobl Johann</b>	Zell 78	23.6.1918	75 Jahre
<b>Grubinger Anna</b>	Zell 23	6.4.1906	87 Jahre	<b>Huber Pauline</b>	Zell 133	3.7.1912	81 Jahre
<b>Howorka Amalia</b>	Zell 253	17.4.1919	74 Jahre	<b>Häuserer Friedrich</b>	Zell 281	8.7.1922	71 Jahre
<b>Lettner Maria</b>	Zell 45	20.4.1922	71 Jahre	<b>Ing. Hermann Wackerle</b>	Zell 327	8.7.1922	71 Jahre
<b>Stöckl Friedrich</b>	Zell 186	29.4.1921	72 Jahre	<b>Weninger Alois</b>	Zell 217	21.7.1910	83 Jahre
<b>Dkfm. Mundl Jutta</b>	Zell 199	29.4.1922	71 Jahre	<b>Maderecker Matthias</b>	Zell 108	26.7.1908	85 Jahre
<b>Langwallner Maria</b>	Zell 279	3.5.1921	72 Jahre	<b>Howorka Hans</b>	Zell 252	31.7.1913	80 Jahre
<b>Grubinger Johanna</b>	Zell 168	4.5.1914	79 Jahre	<b>OSR Blaichinger Franz</b>	Zell 253	31.7.1915	78 Jahre
<b>Stutz Karoline</b>	Zell 141	5.5.1916	77 Jahre	<b>D.I. Wögerer Josef</b>	Zell 252	9.8.1914	79 Jahre
<b>Gaderer Elisabeth</b>	Zell 187	17.5.1914	79 Jahre	<b>Grubinger Brigitte</b>	Zell 32	10.8.1914	79 Jahre
<b>Eder Franz</b>	Zell 54	30.5.1916	77 Jahre	<b>Schweighofer Matthias</b>	Zell 77	18.8.1919	74 Jahre
<b>Lacher Elfriede</b>	Zell 92	5.6.1920	73 Jahre	<b>Permoser Friederike</b>	Zell 198	19.8.1921	72 Jahre
<b>Hemetsberger Maria</b>	Zell 191	9.6.1914	79 Jahre	<b>Strobl Maria</b>	Zell 200	30.8.1906	87 Jahre
<b>Angerer Herta</b>	Zell 147	14.6.1919	74 Jahre	<b>Huber Anna</b>	Zell 226	31.8.1903	90 Jahre
<b>Pillinger Martin</b>	Zell 148	20.6.1922	71 Jahre				

## Geburten

Koutek Loutfallah und Soumayah, Zell am Moos 303 am 2. 12. 1992 ein HAMED  
 Rieger Waltraud, Zell am Moos 36 am 2. 12. 1992 eine RENATE  
 Obauer Gotthard und Sonja, Zell am Moos 127 am 25. 12. 1992 eine JULIA  
 Nußbaumer Günther und Silvia, Zell am Moos 218 am 19. 1. 1993 eine SARAH  
 Heidenhofer Walter und Andrea, Zell am Moos 380 am 31. 1. 1993 eine DENISE  
 Koller Peter und Alexandra, Zell am Moos 388 am 8. 3. 1993 einen LUKAS

## Sterbefälle

Eicher Matthias, Haslau 198, am 1. 12. 1992 im 37. Lebensjahr  
 Mindlberger Josef, Zell am Moos 5, am 13. 1. 1993 im 68. Lebensjahr  
 Höllerer Maria, Zell am Moos 25, am 27. 3. 1993 im 79. Lebensjahr

## Wir gratulieren

Am 17. Februar feierte Dr. Josef Klug in erfreulicher geistiger Frische seinen neunzigsten Geburtstag. Dr. Klug ist seit Jahrzehnten begeisterter Urlauber aus der Bundeshauptstadt und ist in diesen Jahren ein richtiger Zeller geworden. Er besitzt seit 1967 hier ein schönes Haus, in dem er nun mit seiner Gattin etwa die Hälfte des Jahres verbringt.

Vielen Zellern ist Dr. Klug ein guter Bekannter aus Zeiten, da er an Festtagen zusammen mit Medizinalrat Dr. Stutz auf der Geige den Kirchenchor begleitete.

Wir nehmen diese Gelegenheit wahr und danken ihm als langjährigem Freund und kritischem Leser der Irrsee Nachrichten, für die er auch so manchen Beitrag geschrieben hatte.

**Schuhgeschäft  
 Haslinger**

Zell am Moos

*Große Auswahl an Damen-  
 Herren-und Kinderschuh  
 zu günstigen Preisen!*

# Die Pläne der Gemeinde mit dem Haus Howorka

von Norbert Blaichinger

**Mit dem Kauf des Hauses Howorka landete die Gemeinde Zell am Moos einen sicherlich für viele Gemeindebürger überraschenden Schachzug. Während der Kaufpreis (4,5 Mio S) allgemein bekannt ist, dürfte es der Gemeindebevölkerung an Informationen über die Gründe für den Kauf und die weiteren Pläne noch mangeln.**

Die wesentlichen Gründe für den Kauf

## 1. RAUMMANGEL IM DERZEITIGEN GEMEINDEAMT

Das derzeitige Gemeindeamt entspricht nicht mehr den Anforderungen einer modernen Kommunalverwaltung. Im Erdgeschoß fehlen ein abgeschlossenes Amtsleiterzimmer und ein eigenes Besprechungszimmer für den Gemeindevorstand. Der Sitzungssaal im ersten Stock ist zu klein, durch die Erweiterung des Gemeinderates von 13 auf 19 Mandatäre wurde dieses Problem noch verstärkt. Ein Trauungsraum ist nicht vorhanden. Weiters fehlen Einrichtungen für eine entsprechende Tourismus-Informationstelle.

## 2. RAUMMANGEL IM KINDERGARTEN

Aus räumlichen Gründen kann derzeit nur eine Kindergarten-Gruppe geführt werden (maximale Gruppengröße: 28). Dabei zeigen die Geburtenraten, daß allein die vier- und fünfjährigen Kindergartenbesucher die Führung einer zweiten Gruppe in den nächsten Jahren rechtfertigen würde. Eine Nutzung des derzeitigen Gemeindeamtes für Zwecke des Kindergartens wäre eine ideale Lösung.

## 3. EIN ERHALTUNGSWÜRDIGES HAUS

Das Haus Howorka ist absolut erhaltungswürdig, weil es mit seinem Erscheinungsbild und der Lage in der Dorfmitte aus dem Ortsbild nicht wegzudenken ist. Durch den Ankauf des Hauses durch die Gemeinde Zell ist nun



*Vertreter des Landes Oberösterreich und der Gemeinde Zell am Moos vor dem Haus Howorka, in der Mitte die bisherigen Besitzer Hans und Lilly Howorka.*

gesichert, daß das Haus Howorka in seinem äußeren Erscheinungsbild unverändert bleiben wird.

## Die Umbaupläne

Es ist leicht verständlich, daß die Räumlichkeiten im Haus Howorka entsprechend adaptiert werden müssen, obwohl die bisherige Raumstruktur den Anforderungen eines Gemeindeamtes entgegen kommt. Insgesamt rechnet man für Heizung, Installation, Dacherneuerung, Einrichtung etc. mit einem Kostenaufwand von rund 5 Millionen Schilling. Ohne daß bisher konkrete Pläne vorliegen, sollen die Amtsräumlichkeiten wieder im Erdgeschoß untergebracht werden, während der 1. und 2. Stock dem Sitzungssaal, Trauungszimmer und einem Archiv vorbehalten sein werden. LH-Stellvertreter Dr. Karl Grünner hat sich bei einem Lokalaußenschein über die Situation informiert und sich sehr großzügig bei der Unterstützung des Vorhabens der Gemeinde gezeigt.

Für die Verlegung des Kindergartens fehlt zur Zeit noch die Genehmigung durch die Abteilung Jugend, Schule und Sport des Landes. Schwierigkeiten sind in diesem Zusammenhang jedoch nicht zu erwarten.

Die Gemeinde hofft auf Realisierung des Vorhabens in einem Zeitraum von etwa 3 bis 5 Jahren. Den Kostenaufwand von insgesamt rund 11 Millionen Schilling wird realistischerweise beinahe zur Gänze das Land Oberösterreich tragen müssen.



*Verhandlungen über die weitere Vorgangsweise: Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Karl Grünner zeigte sich bei Anliegen der Gemeinde Zell sehr großzügig.*

## Neues von der Trachtenmusikkapelle Zell am Moos

Mit dem Jahreswechsel gab es bei der Musikkapelle Zell am Moos große Veränderungen.

Nach 20 Jahren hat unser Kapellmeister Johann Rindberger zu unserem großen Bedauern seine Funktion zurückgelegt. Die Musik hatte durch sein großes Engagement in der Vergangenheit sehr schöne Erfolge erreicht, wie z.B. bei Wertungsspielen Erste Ränge mit Auszeichnung, was unter anderem auch durch Landeshauptmann Dr. Ratzenböck entsprechend gewürdigt wurde. Weithin anerkannt waren auch die vielen Sommerkonzerte, die insbesondere auch bei unseren Gästen großen Anklang fanden.

Alle Jahre wurden besondere Stücke zu den jeweiligen Weihnachts- bzw. Frühjahrskonzerten durch unseren Hans einstudiert und mit Begeisterung von der einheimischen Bevölkerung aber auch Mitgliedern der umliegenden Kapellen aufgenommen. Seine musikalischen Kenntnisse und seine Führungsqualitäten sind unbestritten, und so ist es wohl kein Zufall, daß die Kapelle von ehemals 20 Mann auf nunmehr 31 Musiker angewachsen ist, und jeder einzelne hat in dieser Zeit viel profitiert. Wir bedauern daher das Ausscheiden unseres Kapellmeisters außerordentlich und bedanken uns auch auf diesem Wege für die schöne und erfolgreiche Zusammenarbeit ganz herzlich.

Trotzdem geht das Musikleben weiter, und wir konnten nach längerem Suchen einen neuen Kapellmeister engagieren. Es handelt sich um Herrn Johann Neuwirth, 33 Jahre alt und Gemeindefunktionär bei der Gemeinde Ampflwang, der seit 20 Jahren aktiver Klarinettenist bei der Markt- musik Ampflwang ist.



Wir arbeiten mit ihm derzeit an den neuen Stücken für das Frühlingkonzert, das am Ostersonntag, 11. April um 20 Uhr im Gasthof Langwallner stattfindet. Dazu ist die gesamte Bevölkerung von Zell am Moos sehr herzlich eingeladen!

Eine weitere Neuerung betrifft unseren Obmann: Wegen beruf-

licher Überlastung ist Herr Matthias Stabauer, der 9 Jahre als Obmann der Musik vorstand und sein Amt ganz ausgezeichnet führte, zurückgetreten.

Auch sein Rücktritt bedeutet für uns einen großen Verlust, und wir bedanken uns für seine Arbeit, die allgemein anerkannt wurde.

### Die neuen Funktionäre seit 1. Dezember 1992 sind:

Obmann	Rupert Winter
Obm. Stv.	Siegfried Achleitner-Pöckl
Schriftführer	Walter Hagenauer
Kassier	Rudolf Moser
Beiräte	Gottlieb Pöckl
	Alfred Lacher
	Hansi Rindberger jun.

Zum Schluß noch ein Aufruf an unsere Jugendlichen, egal ob Burschen oder Mädchen: Wir suchen immer junge Leute zur Verstärkung! Kommt zu uns, informiert Euch. Instrumente sind vorhanden. Wir freuen uns über jeden neuen Musiker!

*Rupert Winter*

#### KURZ NOTIERT:

### Ausländervolksbegehren

In Zell am Moos haben 66 Personen unterschrieben, das sind 8%.  
Nicht unterschrieben haben 762 Personen, das sind 92%.

# Kirchenchor Zell am Moos

von Elisabeth Stabauer



*Der Zeller Kirchenchor*

Seit nun schon 14 Jahren besteht unser heutiger Kirchenchor. Nach dem Tode des Organisten und Chorleiters Gottlieb Spielberger erlernte Ingrid Graspöckner (Blaichinger) das Orgelspiel. Sie dachte damals aber noch nicht daran, Chorleiterin zu werden.

1979 entschloß sie sich, einen neuen Kirchenchor zusammenzustellen. Zu den schon seit Jahren dem Chor dienenden Sängern warb sie noch etwa 15 dazu. Mit rund 20 Sängern begannen wir damals zu proben. Anfangs trafen wir uns jeden Montag in der Wohnung von Familie Blaichinger, bis wir unseren heutigen Proberaum im alten Pfarrhof bekamen.

Der Dienst als Chorleiterin bedeutet für Ingrid Graspöckner eine nicht geringe Belastung. An ihr bleibt die meiste Chorarbeit hängen. Sie ist auch die einzige Organistin in unserer Pfarre, am meisten an die Gottesdienste gebunden, was hinsichtlich ihrer Aufgaben als Familienmutter nicht immer einfach ist. Neben zahlreichen Kirchenliedern hat sie mit uns im Laufe der Jahre unter anderem auch sechs lateinische Messen einstudiert.

Auch bei den Proben versuchen wir immer vierstimmig zu singen. Manche Passagen müssen oft mehrmals wiederholt werden, bis sie entsprechend gefestigt sind - für unsere Chorleiterin manchmal eine harte Geduldprobe.

Regelmäßiger Probenbesuch an den Montagen ist für selbstverständlich. Ganz besonders freut uns, daß Frau Margarete Max aus Salzburg zu den Proben kommt und bei den Aufführungen in der Kirche an den Festtagen eine wichtige Säule des Chores darstellt.

Seit einigen Jahren verstärkt männlicher Nachwuchs (Michael,

Norbert und Franz) unseren Kirchenchor. Bald werden sie von den Frauenstimmen in den Baß oder Tenor überwechseln. Obwohl der Platz in der Chorempore eher knapp ist, wären wir sehr froh, wenn noch einige Männer bereit wären im Kirchenchor mitzusingen.

Jenseits dieser Pflichtaktivitäten sind wir auch eine sehr fröhliche Runde. Manchmal gibt es guten Grund zu feiern. So am 2. Februar 1993: Im Rahmen eines gemeinsamen Essens und gemütlichen Beisammenseins wurden unsere am längsten im Chor singenden Mitglieder geehrt. Im Namen der Diözese verteilten Pfarrer Cirko und Chorleiterin Ingrid Graspöckner goldene Ehrennadeln. Geehrt wurden Oberschulrat Franz Blaichinger, Gotlinde Mair, Paula Steininger, Margarete Max, Maria Prem und Gertrude Pöckl. In ihren Ansprachen dankten Pfarrer und Chorleiterin allen Sängern und sprachen großes Lob für die außerordentlich gute Zusammenarbeit aus.

Zum Schluß eine Einladung: Jeder, der gerne mitsingen möchte, ist herzlich eingeladen zur nächsten Probe zu kommen!



*Die geehrten Mitglieder*

## Aus den Vereinen

### Neuwahl beim Imkerverein

Am Sonntag, dem 7. März hielt der Imkerverein Zell am Moos die Hauptversammlung ab. Dabei stand auch die Neuwahl der Funktionäre auf dem Programm. Johann Rindberger, ein bereits über Zell am Moos hinaus anerkannter Fachmann der Imkerei, erklärte sich wieder zur Übernahme der Obmannstelle bereit. Da der langjährige Obmannstellvertreter Franz Führer seine Funktion zurücklegte, wurde Josef Pöckl jun., Zell 115, neuer Obmannstellvertreter und gleichzei-

tig Schriftführer des Vereins. Kassier bleibt Franz Hufnagl.

Ein großes Anliegen von Obmann Rindberger ist, bei der Haltung der Bienenvölker möglichst ohne chemische Schädlingsbekämpfung auszukommen. Der erfahrene Imker, der 80 bis 100 Bienenstöcke betreut, hat kürzlich auch in einem Artikel in einer Imker-Fachzeitschrift ausführlich über seine guten Erfahrungen mit dem Einsatz natürlicher Mittel berichtet.

AP

*Am 26. Februar 1993 veranstaltete die Kulturinitiative Mundwerk einen Chanson-Abend mit der bekannten Kärntner Liedermacherin Barbara Stromberger, die soeben in Co-Produktion mit dem ORF ihre fünfte LP fertiggestellt hatte (begleitet wurde sie von Manfred Uggowitzer): ein interessanter und erinnerungswürdiger Abend mit sehr persönlichen Texten, gewürzt mit viel ausgereifter Erfahrung, geschieht, bisweilen mit zartem Zynismus, die Männer wurden in freundlich-hintergründiger Weise auf die Schaufel genommen und den Frauen aufmunternd auf die Schulter geklopft;*



*eine beruhigend schöne Stimme, ein gekonntes Gitarrespiel und viel Beifall. Ich hätte mir noch mehr weibliche Zuhörer an diesem Abend gewünscht.*

Dr. H.P.

*P.S.: Barbara Stromberger gilt auch als exzellente Interpretin des Kärntner Volksliedes. Vielleicht ein anderes Mal ...*

### JAZZ IM WIRTSCHAUS

spielten kürzlich im Gasthof Seewirt die Musiker Walter Fischbacher und Roland Bentz, beide Musiklehrer in Wien, Fischbacher auf dem E-Piano, Bentz auf einer eigens für ihn gebauten fünfsaitigen, elektrisch verstärkten Violine. Die Literatur der beiden Künstler reicht von Bartók bis zur Avantgarde, wobei der Einsatz elektronischer Hilfs-

mittel für dieses Genre eher sparsam ist. Die meisten Nummern waren Eigenkompositionen von Fischbacher.



### Reitergruppe Zell am Moos



Bei prächtigstem, fast wie bestelltem Winterwetter fand am 28. 2. 1993 in der Haslau ein bestens besuchtes Pferdeschlitten-Rennen statt. Es war der Auftakt zu der am 11. 3. 1993 erfolgten Gründungsversammlung der „Reitergruppe Zell am Moos“ beim Strobl-Wirt.

Obmann:

Johann Schafleitner jun., Gustl Obm. Stv.:

Johann Lettner, Hansl in Vormoos  
Kassier: Karl Eder, Starzer  
(Stv.: Mayer Franz, Pixler)  
Schriftführerin: Burgi Strubreiter

Der Verein umfaßt derzeit 31 Mitglieder; das nächste Auftreten ist beim Georgiritt in Sommerholz. Geplant sind weiters Kutschenfahrten auf Bestellung (für kleinere und größere Gruppen, Hochzeiten etc.). Die Reitergruppe stellt sicherlich eine wesentliche Bereicherung unseres Vereinslebens dar.

Wir wünschen viel Erfolg und werden in unserer nächsten Ausgabe mehr berichten.

Alles zusammen sehr virtuos, meisterhaft improvisiert. Jazzfreunde kamen absolut auf ihre Rechnung. Besonders beeindruckend war, wie Bentz in subtiler Solo-Improvisation auf der Violine die Zugabe einleitete.

# Union Raika Zell am Moos

von Norbert Blaichinger

## Neuigkeiten aus der Sektion Fußball

### Grundsätzliche Situation

Die Vorbereitung der Kampfmannschaft auf die Frühjahrssaison war vom traditionellen Schneechaos begleitet. Wie auch in vergangenen Jahren konnte das Aufbauprogramm nicht so durchgezogen werden, wie wir uns das gewünscht hätten. Mit dem Schnee haben aber auch andere Vereine zu kämpfen, sodaß die Startbedingungen im Frühjahrsdurchgang für alle Klubs annähernd gleich sein dürften. Unser Spielerkader ist nach wie vor sehr klein, dennoch haben wir unserem Gerhard Schmid auf seinen eigenen Wunsch hin ermöglicht, eine halbe Saison auf Leihvertragsbasis beim TSV Frankenmarkt zu spielen.

Obwohl wir unser Ziel - die Absicherung des derzeitigen Mittelfeldplatzes in der 1. Klasse Süd - erreichen, wird auch davon abhängen, ob die Spieler genug Selbstdisziplin zu regelmäßigem Trainingsbesuch aufbringen können.

### Der Kabinenbau

Daß die Gemeinde Zell am Moos unseren Union-Verein sowohl beim Sportplatzkauf wie auch beim Kabinenbau so großartig unterstützt hat, muß für uns Auftrag sein, das Sportangebot zu erweitern und der Gemeindebevölkerung noch mehr zugänglich zu machen. Die neue Kabinenanlage ist sicherlich ein wichtiger Schritt zur Erweiterung und Verbesserung unserer Infrastruktur. Bitte merken Sie sich schon jetzt den Termin für die Eröffnung der Kabinenanlage vor: Sonntag, 18. Juli 1993. Am 16. 7. wird es zu einem Match zwischen Zell am

Moos und einer prominenten Mannschaft kommen. Verhandlungen sind derzeit im Gang.

### Jugendarbeit

Ich habe in den vergangenen Wochen und Monaten eine Analyse der Nachwuchssituation im Fußball vorgenommen. Das Ergebnis: Die derzeitige Situation ist insofern prekär, als wir die verschiedenen Mannschaften nicht stellen können, ohne daß einige Spieler zweimal zum Einsatz kommen. Diese Situation ist allerdings nur vorübergehend als Problem zu sehen, da wir aufgrund der Geburtenraten höhere Zahlen an Nachwuchsfußballern erwarten dürfen. Diese gilt es allerdings gezielt anzusprechen.

Ein spezielles Problem sind unsere Junioren. In der Saison 1992/93 sind wir vom Antreten mit einer Juniorenmannschaft befreit, aber für die nächste Saison müssen wir eine möglichst starke U18-Mannschaft aufbauen.

Weiters habe ich ein Modell für gemeinsame Nachwuchsarbeit zwischen Zell am Moos und der Union Oberhofen ausgearbeitet. Leider wurde dieses Konzept von Seite Oberhofens abgelehnt, womit die Türen für eine gemeinsame Nachwuchsarbeit im Fußballbereich, die ich für unbedingt notwendig erachtet hätte, sicherlich für die nächsten Jahre verschlossen sind.

Ich bin jedoch sicher, daß bei anhaltendem Idealismus der Nachwuchsfunktionäre unserer Union der Fußballsport in Zell am Moos eine gute Chance auf eine erneute Blüte hat.

Norbert Blaichinger  
Sektionsleiter Fußball

### Union Schivereinsmeisterschaften

Bei besten äußeren Bedingungen und guter Schneelage wurden die Schivereinsmeisterschaften der Union Raika Zell am Moos am 27. Februar am Kolomanslift durchgeführt. Zum wiederholten Mal wurde Gotthard Obauer Vereinsmeister. Bei den Damen war Franziska Radelsböck die Schnellste.

### Die weiteren Klassensieger:

Kinder I: *Seidl Nicole, Dorfinger Herbert*

Kinder II: *Maier Susanne, Oberacher Martin*

Schüler I: *Maier Marion, Dorfinger Martin*

Schüler II: *Maier Beate, Eichstiel Gerhard*

Jugend II: *Hagenauer Astrid*

Damenklasse: *Gierbl Gabriele*

Altersklasse II: *Bachlinger Johann*

Altersklasse I: *Pöllmann Hans*

Fußballerwertung: *Landauer W.*

Gästeklasse: *Ellmauer Michael*



Wohnt seit 2 Jahren mit ihrer Familie in Zell am Moos: Franziska Radelsböck, Union-Vereinsmeisterin im Schilauflauf.

# Fortbewegungs- und Transportmittel aus alter Zeit



Ein wichtiges Fortbewegungsmittel war das Fahrrad. Nicht nur Pfarrer Penetsdorfer war damit "dienstlich" unterwegs, sondern auch der Mondseer Pfarrer Karl Krawinkler.



Die Milch wurde mit dem Pferdegespann nach Mondsee gebracht. Milchfuhrmann war Herr Hemetsberger.



Schön angezogen machte man mit dem Fahrrad einen Sonntagsausflug.



# Die Entstehung des Zeller- oder Jungfernsees

Anton Reisinger

Als Folge der großen politischen Umwälzungen, die die Kriege Napoleons in Europa hervorriefen, gehörte das Mondseeland neben Salzburg und dem Innviertel von 1810 bis 1816 zum mit Napoleon verbündeten Bayern. In dieser Zeit erschien im "Königlich, bayerischen Salzachkreisblatt" eine Artikelserie über das Mondseeland, in der die folgende Sage abgedruckt wurde:

Der Name Jungfernsee gründet sich auf eine freylich märchenhafte, aber doch wohl mögliche Sage, eines jetzt noch da lebenden kahlköpfigen Greises. - "Dahier", sagt er, "wo jetzt See ist, stand einstmahl ein Schloß und eine Kirche. Zwey Schwestern, wovon die eine ein Geitzhals, die andere hingegen wohlthätig, oder gar eine Verschwenderin war, erbten dieses Schloß. Diese machte nun jener öfters Vorstellungen wider ihre Leidenschaft, aber vergebens. - Daher drohte sie ihr endlich mit der Strafe Gottes, ja sie bethete sogar, so zu sagen, diese Strafe über ihre geitzige Schwester vom Himmel herab - und wie sie bethete, so geschah's. Das Schloß mit den beyden Jungfrauen sammt der herumliegenden Gegend versank, und der gegenwärtige See kam im Vorschein. Ja, ja!" fährt der Greis fort, "mein Vater und mein Großvater haben uns diese Geschichte öfters erzählt, und zu ihren Zeiten hat man an heiteren Tagen, den Kirchthurm noch recht deutlich gesehen." (Königlich Bayerisches Salzachkreisblatt.- Salzburg 1812, S.16)

Der Autor dieses alten Zeitungsartikels nennt hier seine Informationsquelle, nämlich einen alten kahlköpfigen Greis. Der Schullei-

ter Kajetan Gloning druckt 1884 in seinen "Oberösterreichischen Volkssagen" diese Sage ausführlicher und mit Varianten ab. Er stützt sich dabei, wie er im Vorwort schreibt, hauptsächlich auf Lehrerkollegen als Informanten:

## Jungfernsee

„Mit dem Mondsee hängt im Nordwesten durch die Zellerache der Zeller-, Jungfern- oder Irrsee zusammen. Den Namen Zellersee führt er von dem Dorfe Zell, Irrsee von dem nahen Iresberge. Der Name Jungfernsee gründet sich auf eine Sage. Wo jetzt der See sich ausbreitet, stand einst ein Schloß und eine Kirche. Beides erbten zwei Schwestern, von welchen die eine wohlthätigen Sinnes, die andere eine Verschwenderin war. Obwohl diese öfters vom Himmel zur Besserung ermahnt und mit Strafe bedroht wurde, so öffnete sie doch nicht ihr Herz der Stimme Gottes. Auf einmal versanken Schloß und Kirche und darüber bildete sich der jetzige Jungfernsee.

Nach einer Variante war die eine der Schwestern, welche das Schloß besaßen, blind. Als sie nach des Vaters Tode das ererbte Geld theilen wollten, kam es zwischen ihnen zum Streite. Die Blinde glaubte sich nämlich von der Sehenden betrogen. Diese schwur aber, Feuer und Schwefel möge herabfallen und sie verbrennen, wenn sie falsch getheilt habe.

Das Maß war indessen wirklich falsch und die blinde Schwester in der That übervortheilt.

Eine weitere Sage berichtet: Während die eine Schwester über

die Maßen gut und gottesfürchtig, war die andere eben so schlecht und gottlos. Sie schwelgte und praßte, lebte in Saus und Braus und quälte die Armen bis aufs Blut. Das konnte die gute Schwester nicht länger vertragen. Erst ließ sie es an Bitten, Warnungen und Vorstellungen nicht fehlen; da sie hiefür aber nur Spott und Hohn ertete, so schrie sie in ihrer Entrüstung zum Himmel auf um Rache, er möge das Schloß wie Sodom und Gomorrha verbrennen.

Doch nicht Feuer und Schwefel fiel vom Himmel, sondern ein fürchterlicher Wolkenbruch entlud sich, und unterirdische Gewässer suchten sich tosend einen Ausweg, um an die Oberfläche zu gelangen. Das Schloß sank, die Wasser stiegen mehr und mehr, und bald war nichts mehr zu sehen von den herrlichen Fluren, welche hier früher die Erde geschmückt hatten. So entstand der Jungfernsee.

Der Wirt Klaushofer aber, welcher das Uferrecht zum Überführen der Fremden, sowie das Fischereirecht im See hatte, versicherte oft, von seinem Vorfahren Leopold Lethner gehört zu haben, daß er beim Fischen, wenn der See ruhig und klar war, am Grunde desselben nächst dem Wildeneckergute einen Kirchthurm und ein herrliches Schloß gesehen habe."

(Gloning, Kajetan, Alois: Oberösterreichische Volkssagen.- Peuerbach 1884)

In der Chronik der Volksschule Zell am Moos schreibt der damalige Lehrer Josef Bauer 1883 ebenfalls die Sage von den beiden Jungfrauen nieder.

Die größte Verbreitung und Be-

kanntheit erlangte aber eine andere Sage von der Entstehung des Irrsees. Es ist dies die Geschichte von einem bösen Zauberer, die in einem Ausflugsbüchlein aus dem vorigen Jahrhundert steht und von Lindenthaler 1926 alleine in seine Sagensammlung aufgenommen wurde. Diesem Umstand ist es vermutlich zu verdanken, daß nur diese Sage in die Schullesebücher oder in volkstümliche Ausgaben wie die "Sagen aus Österreich" aufgenommen wurde.

## Die Entstehung des Irrsees

"In alten Zeiten soll daselbst das Schloß eines bösen Zauberers gestanden haben, der alles Mögliche versuchte, die armen Thalbewohner zu necken, und vorzüglich die Ischler Salz- und Bergarbeiter in Schaden zu bringen. Seinem astralischen Geiste war das materielle Thun und Lassen dieser Menschen, zwischen hohen Bergen und engen Stuben, mit ihren, von Tabak- und Ofenrauch ge-

schwärzten Gesichtern, lästig. Er wollte die profanen Maulwürfe, die mit der Grubenhau dem Centralfeuer der Erde sich nähern wollten, bestrafen, und sandte ihnen deßhalb einen verschlossenen Topf, angeblich mit Soole gefüllt, zur Prüfung; doch die Ischler, nichts Gutes erwartend, sandten ihm den Topf uneröffnet zurück.

Der Bote brachte ihn glücklich bis in die Nähe des Schlosses; dort aber, in einem Gebüsch ruhend, vermochte er die Neugierde nicht ferner zu bezähmen, öffnete den Topf, und konnte ihn nicht mehr verschließen, denn das ihm entgegen stürzende Wasser vervielfältigte sich dergestalt, daß nicht nur das Schloß, sondern auch die Gegend umher, bald unter Wasser stand, welches noch heutzutage den Irrsee bildet, in dessen Tiefe das Schloß des Zauberers hinabgezogen wurde." (See und Alpenbesuche in den Umgebungen Ischels.-Wien 1842)

Die Ortsnamen des Irrsees, des nahegelegenen Irrsberges oder

des nördlich gelegenen Ortes Irrsdorf sind uralte. Sie leiten sich von dem lateinischen Namen Ursus her, was soviel wie Bär bedeutet. Die ersten urkundlichen Erwähnungen im Ältesten Traditionsbuch des Klosters Mondsee machen das deutlich:

"Ursisdorf" - so genannt unter dem ersten Abt des 748 gegründeten Klosters Mondsee.

"Ursesperge" - vor 829

"Urisesseo" - in einer um das Jahr 1000 aufgezeichneten Grenzbeschreibung.

Urisesseo heißt beispielsweise soviel wie Ursusseesee. Bei diesen Orten handelte es sich also um ein Dorf, einen Berg und einen See eines oder des Mannes, der Ursus heißt. So wie der Irrsee läßt sich auch der Name Mondsee von einem Personennamen herleiten, nämlich als See eines Mano. Älteste urkundliche Nennung: "Maninseo" im Jahr 813.

Wir danken Herrn Direktor Reisinger für die Überlassung dieses für Zell am Moos besonders bedeutsamen Beitrages.

(Anm. der Redaktion)



# Die Pfarrkirche Zell am Moos

von Hans Sesser

Von welcher Seite man auch kommt und sich dem Ort Zell am Moos nähert, fällt einem unwillkürlich die Pfarrkirche, ein nicht zu übersehendes, schönes Bauwerk auf. Diese Kirche beeindruckt nicht durch besondere Mächtigkeit, auch nicht durch schmückendes Beiwerk wie Verzierungen und Säulen, sondern durch die ausgewogenen Proportionen. Bei der Errichtung waren Meister am Werk, die mit ihrem Können und Demut die Kirche zu Ehren der "seligen Jungfrau Maria" bauen wollten, und das ist ihnen voll gelungen! So symbolisiert in unserem Ort seit jeher das Gotteshaus das Fundamentale, das Beständige unseres Daseins.

Zell am Moos war nur ein kleiner Teil der Besitzungen des Klosters Mondsee. Es ist daher schwierig, den Anfängen des kirchlichen Lebens in Zell und seiner Umgebung historisch nachzuspüren. So werden nur einige Vorkommnisse und Daten mit besonderer Bedeutung für Zell vorgelegt, die vorwiegend aus dem Archiv des Klosters stammen. Das Kloster selbst ist in den Jahren 739 - 748 vom bairischen Herzog Odilo gegründet worden. Es ist bis zu seinem Ende 1791 der geistige, kulturelle und religiöse Mittelpunkt unserer ganzen Region gewesen.

## Zur Geschichte unserer Kirche

Im Jahre 1107 hat Bischof Hartwig von Regensburg Neugereute (neu gerodetes Land) bei der Kirche in Zell dem Kloster Mondsee übergeben. 1107, vor fast 900 Jahren, war also schon eine Kirche in Zell. Es wird wohl nur ein kleiner Bau gewesen sein, denn daneben standen nur 3 Häuser: der Zeller Hof - schon früh in zwei halbe Höfe (heute Seewirt und Michlbauer) geteilt - und der



Reliefbild "Ausgießung des hl. Geistes"

Fischer vom "Yrsee". Das Kirchlein hieß: "Cella beatae Mariae Virginis", also Maria Zell.

Die Marienverehrung war schon immer ein besonderes Anliegen der Benediktiner, und ist es noch heute. So gehört z.B. Maria Plain zur Benediktiner-Erzabtei St. Peter in Salzburg, Frauenberg im Ennstal dem Benediktinerstift Admont, das große Maria Zell dem Benediktinerstift St. Lambrecht in der Steiermark, usw. usw., und Maria Zell am Moos war die Wallfahrtskirche des Klosters Mondsee.

Die Wallfahrt zum "Kirchlein Unserer Lieben Frau" in Zell blühte, sodaß dieses nach ca. 350 Jahren zu klein wurde.

Die an gleicher Stelle neuerrichtete Kirche wurde in der Oktav von Peter und Paul am 6. Juli 1441 vom Weihbischof von Passau wieder der "Seligen Jungfrau Maria" geweiht. Damals war Simon Reuchlin Abt von Mondsee. Zu den 3 alten Häusern in Zell sind inzwischen kaum weitere hinzu gekommen, denn im Urbar von 1416, das kurz vor dem zweiten Kirchenbau geschrieben wur-

de, scheinen nur die curia in Zell (der Zeller Hof) und ein piscator, ein Fischer auf. Die seelsorgliche Betreuung der ansässigen Bevölkerung und der Wallfahrer besorgten die Patres aus Mondsee. Schon vor 1600 entstand in der Nähe der Kirche ein "Leibgedingheysl" (das Mesnerhäusl). In den Jahren 1615 - 1617 erhielt Zell seinen Kirchenwirt. Im Jahre 1662, gut 200 Jahre nach dem Neubau der Kirche, wurde sie unter Abt Cölestin Kolb außen und innen renoviert, der Turm wurde in den Jahren 1670 bis 1674 neu errichtet. Das Wappen des Abtes Coelestin Kolb ist an unserem Kirchturm angebracht. Erst im Jahre 1685 wurde der Pfarrhof unter Abt Maurus II. gebaut. Er diente vorerst als Absteigquartier für die Seelsorger, die zu Pferde von Mondsee kamen, nicht nur zur Betreuung der Zeller, sondern auch der vielen Wallfahrer, die zur "Kirche der Seligen Jungfrau Maria" pilgerten. Sie vertrauten auf die Fürsprache Mariens und gingen gestärkt und "getrost" wieder nach Hause - und mancher bedachte das Kirchlein an seinem Lebensende mit einem Legat. So ging es, bis das Kloster 1706 die Ulrichskapelle auf dem Kirchbühl zu einer Mariahilf-Kirche umgestaltete.

Über all die Jahrhunderte litten die Menschen unserer Gegend unter der großen Entfernung zu ihrer Pfarrkirche in Mondsee. Wenn auch die Sonntagsmesse und die Beerdigungen in Zell stattfanden, so mußten doch die Kinder den weiten Weg von der Haslau über Harpoint, Lindau, Zellgraben, Lacken nach Mondsee zur Taufe getragen werden. Aber auch für die Mönche waren die weiten Versehänge anstrengend und mühsam. Zurecht war

man daher immer bestrebt, einen eigenen Pfarrherrn zu bekommen, mit Bitten und Vorsprachen im Kloster Mondsee, 1726 sogar mit einem Bittschreiben an den Bischof von Passau. Auch beim Kaiserliche Hof in Wien wurde interveniert. Endlich zog am 5. November 1778 der Benediktiner Antonius Aimer als Vikar in Zell ein. 1784 wurden von Kaiser Josef allein in Oberösterreich über 60 Pfarren neu gegründet, unter ihnen auch Oberhofen, St. Lorenz und Zell am Moos. Mit diesem Jahre beginnen auch unsere Pfarrmatriken, das Taufbuch, das Trauungsbuch und das Totenbuch. Die früheren Daten sind - zurückreichend bis ca. 1600 - in den Mondseer Pfarrmatrikeln enthalten.

### Zur kunstvollen Ausstattung unserer Kirche

Ab 1785 hat sich der zweite Pfarrer von Zell, Raffael Kleinsorg, sehr verdienstvoll der Kirchenrenovierung angenommen. Er war es, der im Winter 1785/86 die drei schönen Marmor-Altäre aus der ehemaligen Mondseer Pfarrkirche, der Stephanskirche, die im heutigen Karlsgarten gestanden ist, nach Zell bringen ließ. Alle drei Altäre sind aus Adneter Marmor.

Auf dem großen Altarbild ist die Himmelfahrt Mariens dargestellt. Das Bild ist ein Werk des Salzburger Malers Franz Streicher aus dem Jahr 1786. Es wurde von Pfarrer Kleinsorg für Zell neu angeschafft. Links und rechts vom

Bild stehen auf dem Hochaltar die beiden großen Statuen der Apostel Philipp und Jakob. Deren Festtag ist der 1. Mai. Der Tabernakel wurde später - im Jahre 1849 - von einem gewissen Kaufmann, einem Zimmermann aus Laiter/Oberhofen, angefertigt. Das Bild des linken Seitenaltars zeigt die 14 Nothelfer. Auf dem Podest davor steht die "Zeller Mutter Gottes". Der rechte Seitenaltar ist dem Heiligen Leonhard geweiht.

### Weitere Kostbarkeiten:

a) Das spätgotische Relief "Ausgießung des heiligen Geistes", entstanden um 1500. Dieses Relief könnte ein Teil des einstigen gotischen Flügelaltars sein.

b) Rosenkranzbild über der Sakristeitür, das um 1520 entstanden ist. Es zeigt die Mutter Gottes, dargestellt als Rosenkranzköni-



Rosenkranzbild (16. Jhd.)

gin; sie ist umgeben von drei Ringen in den Farben Weiß, Rot und Gold. In diesen Ringen befinden sich als Miniaturbilder Darstellungen der Geheimnisse der drei Rosenkränze. An den Ecken des Bildes sind die vier Evangelisten zu sehen.

c) Noch aus der gotischen Ausstattung unserer Kirche könnten die zwei Statuen zu beiden Seiten des Predigtstuhles stammen: Links der heilige Bischof Blasius, rechts der heilige Bischof Erasmus.

Das schöne Netzrippengewölbe und die nach innen gezogenen Strebepfeiler sind eine weitere Sehenswürdigkeit der Kirche. Das Gotteshaus ist 23 Meter lang, 8.20 Meter breit und 14 Meter hoch. 350 Personen finden darin Platz.

Über all die Jahrhunderte hat unsere Kirche die Bevölkerung unserer Gemeinde begleitet in guten und in bösen Tagen, und die Zeller haben ihrerseits ca. 900 Jahre für ihre Kirche umsichtig Sorge getragen. Unsere Vorfahren haben uns damit ein Vermächtnis hinterlassen. An uns wird es liegen, dieses Erbe zu nützen und in gutem Zustand weiterzugeben. Sorgen wir vor, daß unsere Kirche auch in Zukunft der geistige Mittelpunkt unseres Ortes bleibt.

Quellen: "Mondsee - Markt, Kloster, Land" von Hertha Awecker, Unterlagen von OSR Franz Blaichinger Aufzeichnungen von SR Konsulent Franz Mayrhofer

## IMPRESSUM:

**Medieninhaber und Herausgeber:** Irrseer Kulturvereinigung Freie Arbeitsgruppe im Oberösterreichischen Volksbildungswerk, 4893 Zell am Moos, Tel. 337. **Ständige Mitarbeiter:** Anton Achleitner, Norbert Blaichinger, Eduard Muss, Dr. Helmut Palzinsky, Alois Pöckl, Elisabeth Stabauer, Friedrich Wiesinger. **Gesamtherstellung:** Neumarkter Druckereigesellschaft m.b.H. Herstellungsort: 5202 Neumarkt a.W. Beiträge mit Angabe des Verfassers müssen nicht unbedingt mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen. Da wir für unsere Zeitung kein Entgelt einheben, sind wir unseren Inserenten für Werbeeinschaltungen und unseren Lesern für Spenden zu Dank verpflichtet. Bankverbindung: Raiffeisenkasse Zell am Moos, Kto. 13.575. Die Irrseer Nachrichten sind heimatverbunden und überparteilich. Erscheinungsweise: Unregelmäßig. Das Blatt wird kostenlos abgegeben.

# Amnesty-International Mondseeland

10 Jahre im Dienste der Menschenrechte

Seit mittlerweile 10 Jahren gibt es nun schon die amnesty-international Gruppe Mondseeland. Seit dem Jahr 1983 stehen die freiwilligen Mitarbeiter um die derzeitige Gruppensprecherin Karola Kaltenbrunner im Dienste der Menschenrechte. In diesen 10 Jahren konnte die Gruppe dank der zum Teil hervorragenden Unterstützung aus allen Teilen der Bevölkerung vieles erreichen. Die Mondseeland-Gruppe ist Bestandteil einer Gesamtorganisation, die weltweit mehr als 1.1 Millionen Mitglieder in etwa 150 Staaten der Erde hat und in rund 6.000 einzelnen Gruppen organisiert ist. Obwohl die Arbeit in derartigen Gruppen auch mit Frustrationen verbunden ist, steht doch den Mißerfolgen auch Positives gegenüber. In den letzten 30 Jahren wurden Gefangene freigelassen, die wegen ihrer politischen und/oder religiösen Überzeugung, wegen ihrer Hautfarbe, Volkszugehörigkeit oder ihres Geschlechts inhaftiert wurden, Gewalt aber weder angewandt noch befürwortet hatten. Zu einem sehr großen Teil wurden diese Personen ohne ordentliche Gerichtsverfahren eingesperrt, und wären ohne die Tätigkeit von "ai" ganz einfach verschwunden. Darüber hinaus wurden Tausende der Folter entrisen und ungezählte Menschen vor der Todesstrafe gerettet.

Stellvertretend für viele steht hier der Brief eines ehemaligen argentinischen Gewissensgefangenen:

"Ich werde niemals den Tag vergessen, an dem ich erfuhr daß sich ai für mich einsetzt. Wir hatten damals fast die Hoffnung aufgegeben, das Gefängnis lebend wieder verlassen zu können. Und dann plötzlich die Gewißheit, daß sie uns nicht umbringen würden, weil sie wußten, daß viele tausend Menschen in aller Welt an unserem Schicksal Anteil nahmen."

So positiv diese Arbeit auch sein mag, so zeitaufwendig ist sie natürlich auch, und daher sucht die

Gruppe dringend Personen, die bereit sind, als ehrenamtliche, oder aber, wenn dies die Zeit einfach nicht erlaubt, als fördernde Mitglieder mitzuarbeiten bzw. die Gruppe auf verschiedenste Art und Weise zu unterstützen, sei es durch tätige Mitarbeit bei diversen Aktionen, beim Versenden von Briefen oder auf irgendeine andere Weise. Über die vielfältigen Möglichkeiten zu helfen informieren Sie gerne:

**Karola Kaltenbrunner,**  
Telefon 0 62 32 / 24 12 oder  
**Franz Josef Staudinger,**  
Telefon 0 62 13 / 71 07

*Im 5. Monat schwanger wird die Tunesierin Nour al-Houda al Bahri am 5.*

*November 1992 morgens um 3 Uhr verhaftet. Haft- oder Durchsuchungsbefehl haben die Mitglieder der Sicherheitskräfte keinen. Während der Haft ohne Kontakt zur Außenwelt wird sie mißhandelt. Man droht ihr mit Vergewaltigung. Ihre Hände und Füße werden zusammengebunden, sie wird über eine Stange gehängt und geschlagen. Ihr Zustand verschlechtert sich und sie fürchtet eine Fehlgeburt zu erleiden.*

In vielen Staaten der Erde werden Frauen wegen ihrer politischen oder religiösen Überzeugung, ihrer Sprache, Hautfarbe, Herkunft oder der ihrer Angehörigen oder Freunde mißhandelt, gefoltert und getötet.

**amnesty international**

**sucht, hilft, befreit**

**Helfen Sie mit!**

## Alte mundartliche Ausdrücke unserer Gegend

Aus dem Irrseer Heimatbuch (Fortsetzung)

<b>kirna, i han mi kirnt</b>	verschluckt, in den falschen Schlund gekommen
<b>Liern, Liarn</b>	Waldrebe; kommt im Walde ob Hausstatt bis in die Äste der hohen Bäume reichend vor
<b>Lix</b>	Felix
<b>Mani</b>	Koloman
<b>Medi, Medei</b>	Marie
<b>Modl, Moahl</b>	Heißhunger
<b>Nog</b>	Höcker
<b>Noghauften</b>	Ameisenhaufen in Wiesen
<b>Pfanzn</b>	Mehlspeise, auch "Scheiterhaufen" genannt
<b>Reischentögö</b>	Aschenbecher, Saumagen; von den "Reischen" = verkohlte Spanreste, die mit Pfeifenasche dort abgelegt wurden
<b>rötzen, retzen, Röhrenrötz</b>	Brunnenröhren im Wasser, Röhregrube
<b>Schacha</b>	Kapelle
<b>Schariwagl</b>	hölzerne Wasserwaage
<b>scheuzen</b>	schrecken, Furcht bekommen
<b>Schidl, Schierl</b>	Bänder aus Hasel
<b>Schlegel</b>	Kuchen (Model)
<b>Schraz</b>	Name für die Barsche im See
<b>Zellerschraz</b>	Spottnamen für die Zeller, weil sie stehen und schauen wie die Schrazen bei den Piloten im See
<b>sechteln</b>	kochen, waschen
<b>Sechtlofen</b>	Waschkessel mit Dampf
<b>selka</b>	welk
<b>Six</b>	Sixtus
<b>Tafel</b>	Bil d
<b>Treindl</b>	Katharina
<b>Uranken, Uranten</b>	die großen Klüfte des Eises, die über den ganzen (gefrorenen) See reichen
<b>Walläster</b>	eingestete Waldgrenze (im Salzbürgischen)
<b>Warra</b>	Leitseil der Ochsen
<b>waß</b>	scharf, rau
<b>Wirl</b>	Tobias
<b>Woasam</b>	Pflugschar
<b>zan Untan (Untern)</b>	zur Jause, unter der Zeit essen

## Die Leukose des Rindes

von Tzt. Thomas Weismann

Im Winter 1993 wurden in der Gemeinde Zell am Moos wieder die periodischen Untersuchungen bei Rindern durchgeführt. Die Blutentnahme und die anschließende Analyse an der Bundesanstalt für Veterinärmedizinische Untersuchungen in Linz beinhaltet die Überprüfung auf Bang, IBR/IPV und Leukose. Der folgende Beitrag soll die LEUKOSE des Rindes näher beleuchten.

### Allgemeines

Die Rinderleukose ist eine fortschreitend verlaufende Virusinfektion mit sehr langer Krankheitsdauer. Sie führt in der Regel zum Tod der Tiere. Sie betrifft vor allem das lymphatische Gewebe. Drei Formen sind bekannt: Die verbreitete Leukose der erwachsenen Rinder, die spontan auftretende Leukose der Jungrinder und die Hautleukose.

Die Verbreitung ist weltweit. Besonders Norddeutschland, die Staaten rund um die Ostsee und Rußland sind stark verseucht. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Seuche ist dort erheblich.

Durch Tiertransporte wurde sie in andere Länder verschleppt.

### Entstehung, Übertragung

Auslöser der Leukose ist ein Retrovirus, wobei nicht nur Rinder, sondern auch Schafe, möglicherweise auch Ziegen und Rehe empfänglich sind. Die Übertragung erfolgt vertikal und horizontal.

Horizontal heißt hier durch Kontakt, Verabreichung von Tränkemilch an Kälber, oder durch den Deckakt. Das Virus wird über Milch, Harn, Kot, Fruchtwasser und Wundsekrete ausgeschieden.

Die vertikale Übertragung, also die Infektion des ungeborenen Kalbes im Uterus (Tragsack), spielt bei der Ausbreitung der Seuche jedoch die größte Rolle. Nicht jedes Rind, das infiziert wurde, muß zwangsläufig erkranken.

Individuelle, möglicherweise erblich bedingte Resistenzen (Widerstandsfähigkeit) können beobachtet werden. Als Erregerreservoir bzw. Infektionsquelle gelten klinisch nicht sichtbar erkrankte Rinder bzw. Rinder in der Inkubationszeit (Virusausscheider).

### Klinik, Symptome

Die Inkubationszeit, das ist jener Zeitraum zwischen der ansteckung und dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen, ist sehr lange und schwankt meist zwischen 200 und 400 Tagen, in Extremfällen beträgt sie 7 Jahre.

Die erste Krankheitsphase danach nennt man Präleukose. Sie ist gekennzeichnet durch Veränderungen des Blutbildes, ansonsten erscheinen die Rinder gesund. Diese Phase kann Monate bis Jahre dauern.

Bei ca. 30% der Rinder mit Präleukose entwickelt sich anschließend die Phase der leukotischen Geschwülste. Lymphknoten und

Milz schwellen an und in der Folge kann es zu Atem- und Schluckbeschwerden, Verdauungsstörungen und Lahmheiten kommen. Müdigkeit, Appetitlosigkeit und Abmagerung sind weitere Anzeichen. Selbstverständlich sind alle diese Erscheinungen mit einem zunehmenden Leistungsabfall verbunden. Schließlich endet die Krankheit mit dem Tode.

### Bekämpfung

Wegen der wirtschaftlichen Bedeutung der Seuche wurde die staatliche Bekämpfung aufgrund des Rinderleukosegesetzes 1982 eingeleitet. Die Krankheit ist demnach anzeigepflichtig. In Oberösterreich wird in dreijährigem Abstand mittels Blutuntersuchung auf Leukose untersucht, und zwar gemeinsam mit Bang und IBK/IPV. Leukosepositive Rinder müssen innerhalb von drei Monaten ausgemerzt, d.h. der Schlachtung zugeführt werden. Dafür gibt es eine staatliche Entschädigung von ca. 2.500 Schilling. Bis zu einer Nachuntersuchung (frühestens 8 Wochen nach Ausmerzung der Reagenten), die ein negatives Bestandsergebnis bringen muß, ist der Betrieb gesperrt. Rinder dürfen in diesem Fall nur zur Schlachtung abgegeben werden. Milch von Reagenten muß selbstverständlich verworfen werden. Oberösterreich gilt seit 1985 als "leukosefrei".

## Wir schützen unsere Tiere um Erfolg zu haben

Vizepräs. Alois Gaderer

Die Diskussion um den Tierschutz ist in letzter Zeit vielfach mit extrem einseitigen Argumenten geführt worden. Einzelne Medien und Politiker haben ohne genauere Sachkenntnis versucht, dieses Thema durch plakative Aussagen in der Öffentlichkeit hochzuspielen.

Grundsätzlich sei festgestellt, daß unsere Bauern Tiere halten, um Milch und Fleisch zu erzeugen und um damit landw. Einkommen zu erzielen. Zufriedenstellende Leistungen können dabei nur durch gesunde Tiere, auf deren Wohlbefinden geachtet wird, erzielt werden. Wir Bauern schützen daher unsere Tiere schon aus Eigeninteresse, um so selber den gewünschten wirtschaftlichen Erfolg zu sichern.

Um das Einkommen aus der landw. Tierhaltung auch abzusichern, werden umfassende Investitionen für tiergerechte Stallbauten und Einrichtungen getätigt. Diese haben aber nicht nur den tierschützerischen Anforderungen zu

entsprechen, sondern gleichzeitig auch den Aspekten der Arbeitswirtschaft und des Unfallschutzes. In der laufenden Tierschutzdiskussion könnte man manchmal den Eindruck gewinnen, Tierschutz gehe vor Menschenschutz.

Generell ist festzuhalten, daß die landwirtschaftliche Nutztierhaltung in Österreich überwiegend in äußerst kleinen Beständen erfolgt. Hier von Massentierhaltung zu sprechen, wäre verfehlt. Bestehende Bestandesobergrenzen nach dem Viehwirtschaftsgesetz sichern die bodengebundene bäuerliche Nutztierhaltung im Rahmen einer ökologisch orientierten Landbewirtschaftung auch gesetzlich entsprechend ab. Von bäuerlicher Seite nicht akzeptierbar sind die Forderungen über ein neues Tiertransportgesetz, die Schlachtiertransporte nur bis zum nächstgelegenen Schlachtbetrieb erlauben würden. Dies wäre ein massiver Eingriff in das verfassungsmäßig verankerte Grundrecht auf

Erwerbsfreiheit. Gerade für die exportorientierte österreichische Rinderwirtschaft wäre dies ein tiefer wirtschaftlicher Schlag, da sie auf Schlachthöfe angewiesen ist, die den Anforderungen der EG-Richtlinien entsprechen. Abzulehnen ist es auch, den Tierschutz zu einer rein bäuerlichen Angelegenheit zu machen. Die Konsumenten selbst tragen eine wesentliche Mitverantwortung für die Zukunft der Nutztierhaltung. Produkte aus einer bäuerlichen und tiergerechten Produktion sind nur mit entsprechenden Preisen konkurrenzfähig. Es ist schlichtweg Selbstbetrug, für Österreich strenge Tierschutzbestimmungen zu fordern und gleichzeitig beim Einkauf zum importierten Billigstprodukt aus industrieller Massenproduktion zu greifen. Gerade im Hinblick auf den kommenden Binnenmarkt mit freier Konkurrenz erscheinen nur Regelungen in Abstimmung mit den anderen Staaten als sinnvoll.

# Der Dreizentner-Schuster - ein Zeller Original

von Alois Pöckl

Die älteren Bewohner unserer Gemeinde können sich noch gut an ein Zeller Original erinnern: Gotthard Kittenbaumer, allgemein bekannt als "Schuster-Hartl", sorgte für humorvolle Begebenheiten und brachte ein Gewicht von 175 kg auf die Waage.

Gotthard Kittenbaumer, geboren am 17. März 1869, wuchs im Raudaschl-Haus in der Harpoint auf. Schon als Kind war er außergewöhnlich schwer. Aber nicht nur sein Leibesumfang nahm außerordentlich zu, er war auch ein besonders großer und stattlicher Mann, der trotz seines Gewichtes von 175 kg nicht unbedingt dick wirkte.

Hartl Kittenbaumer erlernte in Mondsee das Schusterhandwerk und war schließlich wegen seines Gewichtes als "Dreizentner-Schuster" weit über Zell am Moos hinaus bekannt.

Nach seiner Heirat im Jahr 1904 wohnte er mit seiner Frau, die aus dem Salzburgischen stammte und als Kontrast zu ihm sehr schmächtig war, im Gemeindehaus in Haslau, das damals ganz aus Holz war und sich baulich in einem schlechten Zustand befand.

An schönen Tagen konnte man den Schuster vor dem Gemeindehaus auf dem eigens für ihn besonders groß und stabil angefertigten Schusterstuhl arbeiten sehen. Damals waren die Leute zu Fuß oder mit Pferdegespann unterwegs. Mit seiner kräftigen Stimme erkundigte er sich bei den Vorbeikommenden nach Neuigkeiten. Aufmunterung erhielten von ihm jene, die in Richtung Schladerbauer unterwegs waren, der in der damaligen Zeit das Zähnerießen besorgte.

Hartl ging auch noch zu den Bau-



ern "auf die Stör". Er war bekannt als guter Schuster, dem man nachsah, daß er zum Zuschneiden besonders viel Leder brauchte. Viele Anekdoten wissen die älteren Zeller heute noch von ihm zu erzählen. In der warmen Jahreszeit legte er sich in der Mittagspause gerne weit ausgestreckt ins Freie, und so mancher erschrak wegen seiner riesenhaften Ausmaße. Als Hartl einmal bei einem Bauer in Vormoos arbeitete, mußte er ein gewisses Örtchen aufsuchen.

Er betrat das damals im Freien stehende Hüttchen. Als er es verlassen wollte, blieb der gewichtige Mann in der Türöffnung stecken. Den Bauersleuten kostete es keine geringe Mühe, ihn aus seiner mißlichen Lage zu befreien.

Bei Faschingsumzügen war Hartl gerne dabei. Einmal war auf einem schön geschmückten, pferdebespannten Wagen ein volles Bierfaß aufgestellt. Darunter lag der Schuster Hartl und ließ sich zum Gaudium der Zuschauer aus dem geöffneten Zapfhahn den köstlichen Gerstensaft direkt in den offenen Mund rinnen. Der Dreizentnerschuster trat auch bei Veranstaltungen und Messen auf, wo er als "schwerster Mann Österreichs" präsentiert wurde. Einmal stellte er sich auf der Welser Messe zur Schau. Ein Briefträger aus Zell am Moos wollte sich diese Attraktion nicht entgehen lassen. Er war dann sehr wütend, als er merkte, daß er für den ihm gut bekannten Hartl, dem er täglich die Post brachte, Eintritt bezahlt hatte. Auch anderen Zellern, die mit dem Schuster am Vorabend noch beim Seewirt beisammen gesessen waren, ging es nicht besser.

Man kann sich denken, daß der schwergewichtige Mann einen großen Appetit hatte. Es war allgemein bekannt, daß er für seine Küche manches Mal Wildbret "besorgte". Wiederholt waren wegen Verdachts des Wilderns die Gendarmen bei ihm vorstellig. Doch dem schlaunen Hartl konnten sie nichts beweisen. Es wird erzählt, daß sich die Gendarmen auch deshalb gern und oft beim Hartl aufhielten, weil er viel herumkam und deshalb immer die aktuellen Neuigkeiten zu berichten wußte.

50 Jahre sind seit dem Tod dieses Zeller Originals am 5. August 1943 vergangen. Aber noch heute denken die älteren Zeller gern an den humorvollen Hartl zurück.

OSR Franz Blaichinger  
Alois Pöckl

# Zeitzeichen

Hans Mairhofer-Irrsee

Man fragt nicht mehr, wird keine der gestellten Fragen beantwortet, schweigt man.

Schweigen ist Gold. Ein genau so verlogenes Sprichwort wie Reden ist Silber.

Zwischen Schweigen und Reden möchte ich das Schreiben einbauen. Auch meines.

## Fahneneid

Unser Führer war von Lüge und Größenwahn befallen. Wir kämpften auf der falschen Seite. Trotzdem haben wir Verdienste. Unser Einsatz, auch der unserer Feinde erweckte die Todkranke Wirtschaft wieder zu neuem Leben. Die Fahne, die Soldaten auf beiden Seiten bis zur letzten großen Entscheidungsschlacht mittragen, ist schwarz.

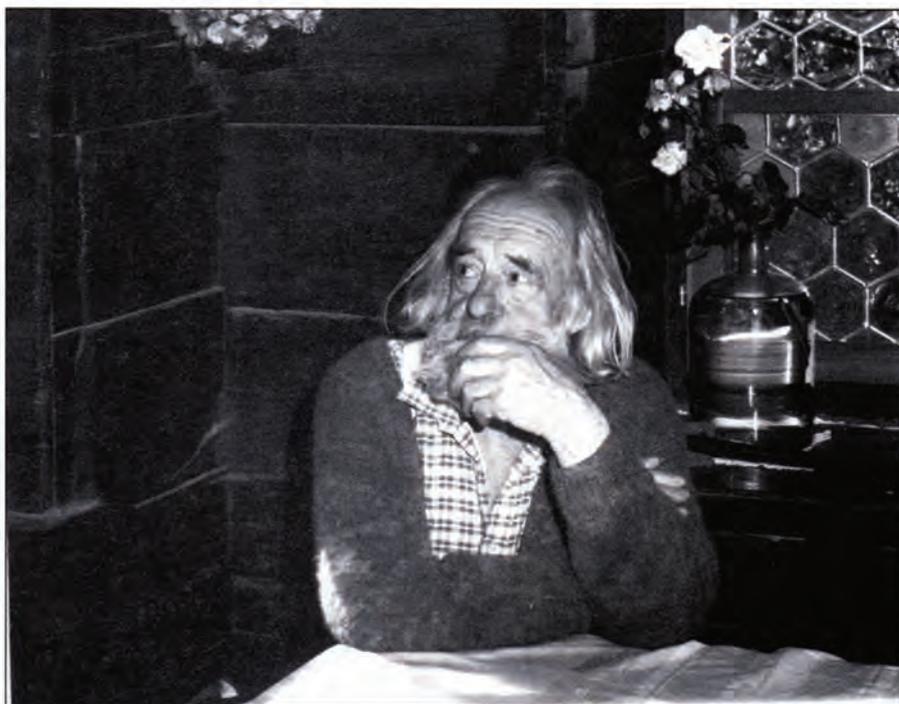
Der Goldrand des Tuchfetzens, der die erste Zeit noch vorhanden sein mag, geht rasch verloren. Soldaten erleben das Wirtschaftswunder bei ausgiebiger Dreckarbeit. Die, die nach Hause kommen, können sich wieder waschen. Die Wunderseife zum wirklichen Reinwerden gibt ihnen aber niemand.

Ihr habt den Krieg gewollt und nach zähem Ringen auch verloren. Meint einer vom Wirtschaftsbund. Er ist der einzige, der reden darf und angehört wird.

## Klare Sprache

Reden wir, wenn wir vom Krieg reden, deutlich, etwas deutlicher als bisher. Messen wir Geschichte, vor allem Kriegsgeschichte, nicht mit dem Schullineal.

Der Erste und der Zweite Weltkrieg retteten England und Amerika aus einer schweren wirtschaftlichen Krise. Ein Dritter Weltkrieg wäre für diese beiden Siegermächte ein Abenteuer. Wie



gut sich Wolkenkratzer und Atommeiler als Flaktürme bewährten, wissen wir nicht. Die Erwähnten könnten wie wir in den Abendnachrichten als angeschlagene Verlierer zu Wort kommen.

Auch die Weltpolitik folgt dem Gesetz einer Uhr.

Der wirtschaftliche Engpaß ist wieder voll da.

England und Amerika erleben einen Schwächeanfall nach dem anderen.

Die "normalste" Lösung wäre auch diesmal über ganz Europa Bombenteppiche zu legen. Aber die größten Redebegabungen reichen kaum noch aus, die Menschheit vom Sinn der Heiligkeit eines Krieges überzeugen zu können.

Auch die Frage, wer nach Beendigung des Waffenganges Kriegsverbrecherprozesse führen und finanzieren soll, bleibt offen. Die berechtigte Frage, wollt ihr den totalen Krieg, würde diesmal, auch von vielen Engländern und Amerikanern mit "nein" beantwortet werden.

Überwältigend schön und hochinteressant sind Kriege, die im Fernsehen gezeigt werden. Der Wüstensturm, der schwefelgelbe

Feuerzauber gegen die Iraker war so ein Höhepunkt von Kriegskunst und schäbiger, charakterloser Propaganda. Der Golfkrieg war nur noch mit der Jahrhundertanhaltenden Befreiungsaktion gegen die Indianer vergleichbar.

Jeder Krieg braucht eine Romantik und gewisse religiöse Geisteshaltung. Gott geht mit uns, und die gegen uns gehen, gehorchen ebenfalls dem Befehl von oben.

Kriege haben Tradition. Auch die Grafen bekriegten sich, aber mehr aus Langeweile und angeborener Rauflust. Wenn der mit einem Eisenhut und einem Hemd aus Kettengliedern ausgerüstete Hausherr aufs Pferd stieg, weinten hinter den Butzenscheibenfenstern die Burgfräulein. Der Arme, wird er wiederkommen, dachten sie. Er hatte keine Zeit zum Antwortgeben, er zog in das dreißig Kilometer weit entfernte Feindesland.

Das Geschäft mit Waffenhandel begann in einem Feuersteinbruch und hörte plötzlich in einem Atomlabor auf. Oberirdisch oder unterirdisch, es war nichts mehr zu gewinnen. Die letzte Lagebesprechung der weißhaarigen Generäle war lang-



Es geht durch alle Führungsschichten hinauf bis in die Kanzlei von Gott. Auch Kirchenfürsten singen Kampflieder und beteiligen sich an Kriegsvorbereitungen, sind bei der Vereidigungsfeier und beim Gebet vor der Schlacht anwesend. Ist das ganze Spektakel vorbei, gewinnen sie mit ihrem wahren und weisen Spruch, du sollst nicht töten, wieder die Oberhand.

Gegen den Krieg sind im Ernstfall nur die Waffenträger.

Die Erzeuger glauben an den Sieg. Der Waffenschmied ist der einzige Kriegsgewinner. Alle anderen verausgaben sich und rennen in eine Falle.

Ihr ärgert euch grenzenlos über Stalin, Hitler und Haider. Zwei Verstorbene und ein Lebender sollen den Weltfrieden gefährden. Einen Weltfrieden in dem Tag und Nacht ununterbrochen Rüstungsfabriken arbeiten.

Es gibt Kurzsichtige und Weit-sichtige, Süchtige, die etwas suchen, wo nichts zu finden ist.

Der Handel mit Medikamenten hat sich erweitert.

Willst du Erfolg haben, fange bei den Schulkindern an.

Der Erste und der Zweite Weltkrieg waren noch Ereignisse, über die man Bücher schreiben konnte. Die einen eroberten, die anderen befreiten. Es war am Ende des massiven Kanonendonners wie beim Jüngsten Gericht. Rechts standen die Sieger, die ewig Seligen. Links die Gauner, die Verlierer, die auf ewig Verdammten. Kaum jemand zweifelte an der Echtheit dieser Aussage. Engländer und Amerikaner schickten Christbaumschmuck und Schokolade für notleidende, hungern-de Kinder. Tausende Dankschreiben lieferten Beweise für die Verkalkung und Vertrottelung des alten Europa.

Reden wir, wenn wir vom Krieg reden, deutlich. Etwas deutlicher als bisher.

weiliger und bedeutungsloser als die Sitzung des Sparvereines. Man hatte sich über die ersten Erfolge der Atomwaffen zu viel gefreut. Man hatte sich etwas erwartet, was nie eintreffen wird. Seit Atomversuche gemacht werden, sitzt Gott öfter als früher bei den Indianern und Negerkindern.

Ihr habt Hunger, aber ihr sollt euch wohl fühlen. Wohler als die verwöhnten Affen, die in "Seitenblicke" beim Fernsehen neue Kleider und üppig gedeckte Tische zeigen.

Gott hat Humor. Wenn er aufhört zu lachen und weggeht, dann auch einem bestimmten Grund.

Die Vaterlandsverteidigung hat uns nur Scherereien gebracht. Die beste und sicherste Bank ist die Ofenbank.

Es geht dem Achtziger zu. Alle, die jünger sind, behaupten, ein schönes Alter.

Wir standen im Schützengraben und kämpften für Lüge und Größenwahn. Die auf uns zielten, drückten für Freiheit und Frieden ab. Das ist alles schon lange her. Aber noch lange nicht vergessen. Vergessen kann man Zeiten, in denen man nichts verteidigte als das eigene Ich.

Seither leben wir in Frieden und Wohlstand, der uns ununterbrochen Not und Unruhe in anderen Ländern zeigt.

Glücklich und wohlfühlen kann sich nur ein Mensch, der Nachbarn hat, die ebenfalls als gerettet angesehen werden können. Jeder Krieg braucht wirksame Werbe-sprüche.

## Dann kam die Zeit

In der das Fasten mehr kostete als das fett Essen.

Einer, der kein Auto besaß, zur Dritten Welt gehörte.

Dann kam die Zeit, in der die Schneekanonnen Weihnachtszauber herbeizauberten, nach einer feierlichen Hochzeit in der Zeitung "Täglich alles" ein Inserat gedruckt war: Wunderschönes Brautkleid preiswert zu verkaufen.

Dann kam die Zeit, in der nach der kirchlichen und standesamtlichen Trauung ein Rundschreiben herumging, aus dem man ersehen konnte, was die Brautleute schon haben und was ihnen noch fehlt.

Dann kam die Zeit, in der nach dem Ausschalten des Fernsehers vom Fernsehen geredet wurde.

die Macher Macht bekamen und die, die Macht übernommen hatten, nur noch Angst.

Dann kam die Zeit, in der viele an Lohn dachten und nur einige an Leistung, Bauern empfohlen wurde, aus ihrem landwirtschaftlichen Betrieb ein Delikatessengeschäft zu machen,

moderne Kreuzzüge in Form von Autofahrten und Flugreisen angeboten wurden, Krankheiten ausbrachen, die Mediziner und Apotheker weit überforderten.

Dann kam die Zeit, in der der Wohlstand sich vergrößerte und schreiende Elend.

### Zeitalter der Macher

Aus Ihnen könnte man etwas machen, Sie müssen nur den richtigen Mann finden, meint ein gutaussehender, gut angezogener Herr.

Da irren Sie sich, lautet meine Antwort.

Aus einem Menschen etwas herausholen, was nicht da ist, wäre

ein unnützer Zaubertrick. Ich will nicht mehr sein, als ich bin. Und was ich habe, habe ich mir nicht beim Millionenrad geholt. Auch ohne den richtigen Mann gefunden zu haben, fühle ich mich wohl. Ich warte auf keinen Entdecker, ich entdeckte mich selber.

Bei seinem Weggehen frage ich ihn: Entschuldigen Sie bitte, wie war Ihr Name?

### Künstler

Künstler bleiben Kinder, glauben an Wunder und werden nie erwachsen.

Künstler haben Phantasie und Vorstellungsgabe, leben in einer Traumwelt, die es ihnen möglich macht, Dinge zu schaffen, die andere beachten und erfreuen.

### Geduld

Was der Mensch zehnfach mehr brauche würde, ist die Geduld. Die Welt hat das Warten verlernt. Wer Geduld hat, kommt zum Zug. Das Meiste, das sich regeln sollte, regelt sich von selber.

### Student in der Irrseer Volksschule

Der Mensch gehört zur Gattung der Säugetiere, erklärte uns in der Volksschule der Lehrer. Das verstand ich.

Meine Eltern besaßen einen langen und breiten Stall, in dem sich sehr viele Säugetiere aufhielten.

Ein vollkommen anderes Wissen vermittelte uns in der Religionsstunde der Pfarrer. Er redete anders, sah auch ganz anders aus. Wie mir der sehr belebte Großvater erklärte, hatte der Hochwürdige Herr ein viel längeres und schwierigeres Studium hinter sich. Seiner sehr ins Detail gehenden Auslegung nach war der Mensch ein Geschöpf Gottes. Ursprünglich rein und sauber vom Kopf bis zur großen Zehe. Der gleiche Mensch aber, nachher vom Höllengankerl blöd gemacht, wühlte wie eine Sau im Dreck herum.

Die Sache war kompliziert und verursachte meinem Kinderverstand einige Nachdenkphasen. Der Mensch, ein von Gott erschaffenes höheres Wesen.

Ob unser Knecht, der so viel Most konsumierte, im Fasching drei Tage von zu Hause wegblieb, auch dazugehörte, zweifelte ich an. Ihn in die Gattung der Säugetiere einzureihen war mir möglich. Der gutwillige, arbeitsame Hans diente sein Leben lang im Dorf als Brotmacher. Als Gehilfe bei der Erzeugung von Getreide.

Das Ganze hatte dann doch einen sakralen Hintergrund.



*Sonnengesicht aus Drahtgeflecht*



## BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

Moderner und rustikaler Innenausbau  
Handgeschnitzte Holzdecken und Tramen  
Möbel – Küchen – Fenster – Türen

# FRIEDRICH MADERECKER

4893 Zell am Moos, Haslau 108 • Tel. 0 62 34 / 406

# NEUHOFFER

## & Pöllmann Ges.m.b.h.

Biogas - Wasser - Heizung

4894 OBERHOFEN, Rabenschwand 71a  
Telefon 0 6213 / 350, Fax 0 6213 / 35 011

Ihr verlässlicher Partner für die  
Installierung von Gas-, Sanitär-  
und Heizungsanlagen

Hackgutfeuerungen

Wärmepumpen

Zentralheizungen

Sanitärinstallationen

Wärmepumpen

Solaranlagen

Hackgut-Feuerungen



Fenster – Türen  
in Holz und Kunststoff

Küchen – Innenausbau  
**FRANZ EPPPEL**

Zell am Moos 155 – Tel. 0 6234 / 238

RAUM AUSSTATTUNG

**Karl Mörrtl**



Tapezierer  
seit 1912

TEPPICHE

BODEN- UND WANDBELÄGE

TAPETEN

VORHÄNGE

MARKISEN UND JALOUSIEN

BETTWAREN

POLSTERMÖBEL

A-5310 Mondsee, OÖ. - Kirchengasse 8-12 - Tel. (0 63 43) 22

**HOLZDECKEN – LEISTEN – HOLZ FÜR HEIMWERKER**



*direkt vom Hersteller,  
eigene Tischlerei, Säge- und Hobelwerk*

**FRANZ NEUHOFFER**

4893 Zell am Moos, Haslau 181 – Tel. 0 62 34 / 417 – Telex 63 11 94

**FREIZEITZENTRUM****RADAUER**

A-4893 Zell am Moos 61 - Tel. 0 62 34 /370

**ISLAND-REITSCHULE**Ausritte  
Longen  
Bahnstunden  
Kurse**TENNIS-CENTER**Tennisschule  
Kurse  
Einzelstunden  
2 Hallenplätze  
2 Freiplätze**BAUUNTERNEHMUNG***Herbert Hemetsberger***Transporte - Baggerungen**

4893 Zell am Moos, Haslau 191, Telefon 0 62 34 - 416

*Angelikas  
Laden*

Angelika Schneeweiß

A-5310 Mondsee  
Krankenhausstraße 4  
(Eingang Steinerbachstraße)  
Tel. 06232/5180Naturprodukte  
aller Art*Almeida's  
Geschenk- und Bastelstube*

Mag. Agneta G. v. Almeida

A-5310 Mondsee  
Krankenhausstraße 4  
(Eingang Steinerbachstraße)  
Tel. 06232/5180Handel mit Waren  
aller Art

CAFE

**Bension Fischer**

Fam. Grubinger

**A-4893 Zell am Moos - Irrsee, Telefon 0 62 34 - 263***Haus mit Komfort und familiärer Atmosphäre**Tagungsraum - Gut geführte Küche - eigene Konditorei*

***IHR Einkauf für die ganze FAMILIE***

*in ZELL a. MOOS bei*



**Kaufhaus Tatzreiter**

Inhaber:

**G. PÖCKL**

*beachten Sie unsere*  
**TIEFPREISABGEBOTE**

*besonders günstig unsere*  
**WOCHENANGEBOTE**

**Wilhelm Neuhofer**

**ELEKTROUNTERNEHMEN  
KABELFERNSEHEN**

A-4893 Zell am Moos 261  
Telefon 06234/295



**ELEKTRO-  
INSTALLATIONEN-  
HANDEL-  
HEIZUNGEN-  
HAUSHALTSGERÄTE  
RADIO-FERNSEHEN  
WÄRMEPUMPEN  
KUNDENDIENST**

***Foto Schwaighofer***

5310 Mondsee

**Rainerstraße 12**

**Telefon (06232) 2246**

*Hochzeitsbilder*

*Familienfotos*

*Kinderportraits*

*Hausaufnahmen*

**EIN COUPÉ,  
DAS ETWAS AUF SICH  
HÄLT, HAT 5 TÜREN**

**BEI IHREM  
MAZDA-HÄNDLER  
SESSER**



**mazda**  
EIN MAZDA MÜSSTE MAN SEIN

## **Brandlmayr Zentralheizung**

... weil Sie einen verlässlichen Partner brauchen!  
Bäderstudio mit den aktuellsten Formen, Farben und Fliesen!  
4893 Zell am Moos - Tel. 0 62 34 / 251

Korrekt kalkulierte Preise  
Vorbildliche Betriebsgestaltung  
Hochwertige Ausführung

Sanitäre Anlagen  
TA-Fußbodenheizungen  
Solaranlagen

Wärmepumpen für  
Außenluft, Stallluft und  
Grundwasser

### **Tapezierer - Raumausstatter**

Tapezierer  
Raumausstatter  
Meisterbetrieb



Alois  
**Gschwandtner**

4893 Zell am Moos 134  
Tel.+Fax (06234) 71 13

*Tapezierermeister*

*Teppiche - Bodenbeläge*

*Polsterungen - Tapeten*

*Vorhänge - Sonnenschutz*

*Bettwaren - Gartenmöbel*

**I H R P A R T N E R I N Z E L L A M M O O S**

## **Friedrich Köck**

**Beratung - Verkauf**

Telefon: 06234/458

Landmaschinen - Melkanlagen - Hochdruckreiniger  
Waschmaschinen - Gefrierschränke - Geschirrspüler  
Kundendienst auch Samstag und Sonntag

## **Gasthof Seewirt**

Johanna Enzinger  
4893 Zell am Moos/Irrsee  
Tel. 0 62 34 - 210

**Gut geführte Küche!**

**Fisch- und Wildspezialitäten!**

Zimmer mit Dusche und WC. Blick zum See.

**Großer Saal** für Hochzeiten, Familienfeiern,

Ballveranstaltungen und Reisegruppen.

Herrliche Aussicht zum See!



*Wir wünschen unseren Lesern  
frohe Ostern!*

Die Mitarbeiter der Irrsee Nachrichten

Postgebühr bar bezahlt.  
An einen Haushalt.

Erscheinungsort: Zell am Moos  
Aufgabepostamt: 4893 Zell am Moos  
Auflage: 820 Stück

Fotonachweis:

Norbert Blaichinger (4)  
Foto Eiersebner (18,19)  
Hartmann, Mondsee (5,8)  
Fotostudio Mayr, Grünburg (2)  
Michael Moser (6)  
Fotonachlaß Schafleitner (1,9,11,12,13,24)  
Barbara Stromberger (7)